



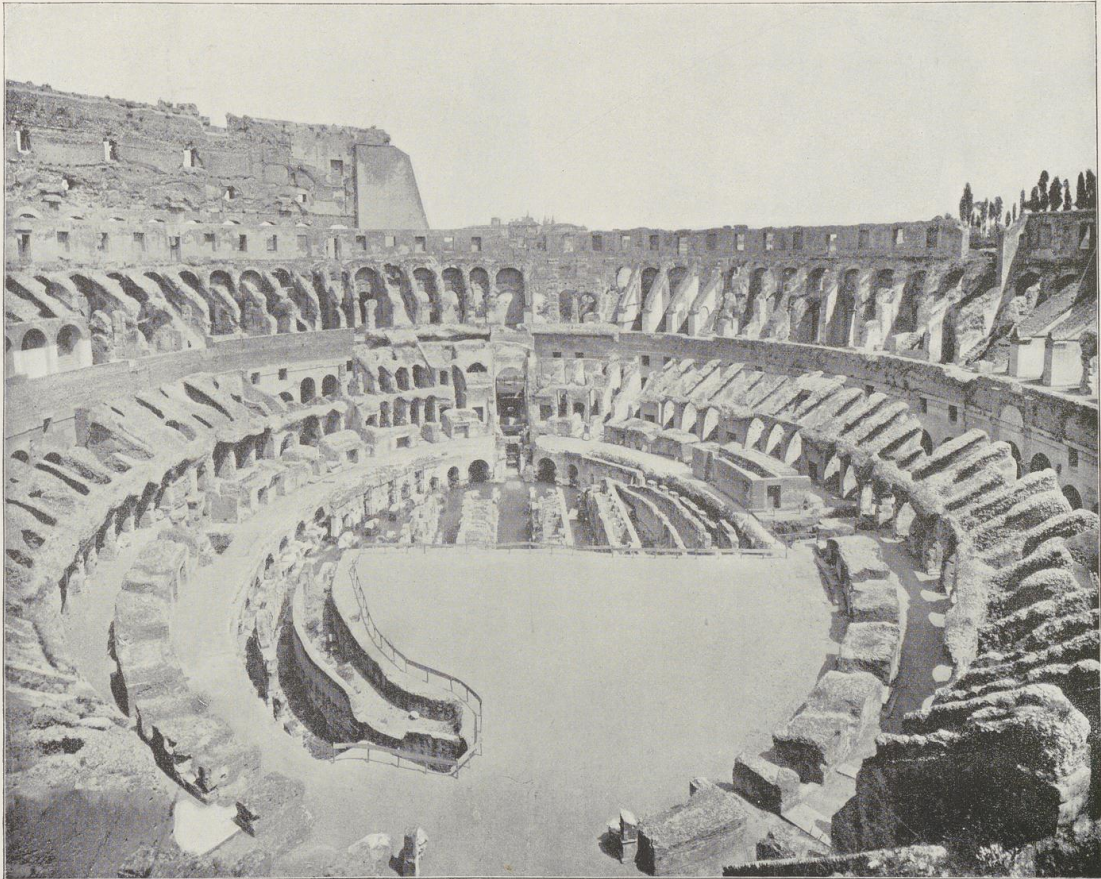
Im Fluge durch die Welt

Stoddard, John Lawson

Chicago, [ca. 1899]

Inneres des Colosseums, Rom.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82404](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82404)



INNERES DES COLOSSEUMS, ROM. — Die Königin der Ruinen liegt vor uns. Achtzig mächtige Bogen führen uns in das Innere. Den hier so oft versammelten 87.000 Menschen fehlte es weder an Ein- noch an Ausgängen. Nach all den Bildern, die wir vom Colosseum gesehen, meinen wir, die Wirklichkeit könne uns nichts Neues bringen und doch vermögen weder Worte noch der beste Photograph uns hier die Ueberraschung zu rauben. Diese Reihen zerfallener Bogen, die sich im Riesenkreis gen Himmel richten, sind in ihrer Grösse überwältigend. Wie grosse Berghöhlen, aus denen wilde Thiere sich noch jetzt stürzen könnten, erscheinen die zahllosen Thore. Wer das Innere des Colosseums vor dreissig Jahren sah, würde es heute kaum erkennen. Früher befanden sich rund herum kleine Kapellen, zum Gedächtniss an die Christen, die hier ihren Tod fanden. Jeden Freitag Nachmittag wurde darin über die einstigen Opfer des christlichen Glaubens gepredigt und vom Sieg, den dieser Glaube über das Cäsaren-Rom davontrug. Jetzt aber dringt das Licht überall hin, ja bis hinab in die unterirdischen Kätze der wilden Thiere, in die Gänge, durch die sie in die Arena stürzten, in die Räume, wo die Gladiatoren des Rufes harrten, der sie zur Pflicht, oft auch zum Tode rief. Riesengross wie das Colosseum ist, verschwand ein fast ebenso grosser Theil davon, wie der, der jetzt noch besteht. Im vierzehnten Jahrhundert galt der herrliche Bau einfach als ein Steinbruch, von dem Jeder das Recht hatte, das nöthige Baumaterial zu holen. Viertausend Mann waren zu gleicher Zeit beschäftigt, hier Mauern niederzureissen, und einige der grössten Paläste Roms wurden mit diesen aufgebaut.

34*